

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **85 (1952-1953)**

Heft 36

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Schulblatt

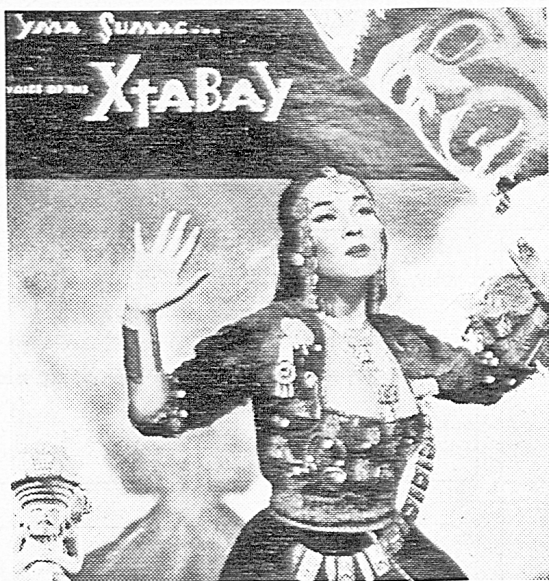
L'ECOLE BERNOISE

KORRESPONDENZBLATT
DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS
ERSCHEINT JEDEN SAMSTAG



ORGANE DE LA SOCIETE
DES INSTITUTEURS BERNOIS
PARAIT CHAQUE SAMEDI

SEKRETARIAT DES BERNISCHEN LEHRERVEREINS: BERN BAHNHOFPLATZ 1, 5. STOCK
SECRETARIAT DE LA SOCIETE DES INSTITUTEURS BERNOIS: BERNE, PLACE DE LA GARE 1, 5^e ETAGE
TELEPHON (031) 2 34 16 . POSTCHECK III 107 BERN



Als sässen Sie im Theater

Langspielplatten spenden mehr als 20 Minuten Musik in herrlicher Tonfülle. Zwölf moderne Spielgeräte können Sie bei uns vergleichen.

Radio-Kombinationen erster Weltmarken und Tausende von Normal- und Langspielplatten finden Sie im neuen Geschäft von

RADIO KILCHENMANN BERN

Münzgraben 4, Telephon 2 95 29

28

Das gute Bild

bei

KUNSTHANDLUNG
HANS HILLER
NEUENGASSE 21
BERN
TELEFON 2 45 64

18

ARNOLD & WALTER

Muggli

BERN HIRSCHENGRABEN 10 TEL 2 23 33

Schreibmaschinen seit bald 30 Jahren!

308

VEREINSANZEIGEN . CONVOCATIONS

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis *Mittwoch*, in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigrt werden

Alle Einsendungen für den Textteil an die Redaktion

OFFIZIELLER TEIL - PARTIE OFFICIELLE

Sektion Biel des BLV. Sektionsversammlung: Mittwoch, den 10. Dezember, um 10.15 Uhr, in der Aula des Mädchen-schulhauses Rittermatte. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Ehrungen. 3. Verschiedenes und Unvorhergesehenes. 4. Vortrag von Herrn Minister Hermann Flückiger über Russland. Die Verhandlungen werden durch Lieder-Darbietungen von Frau Imbach eingerahmt.

Sektion Thun des BLV. Sektionsversammlung: Donnerstag, den 11. Dezember, 14 Uhr, in der Aula des Progymnasiums in Thun. Traktanden: 1. Vortrag über « Prüfung und Unterricht ». Referent: Herr Oberstdivisionär Edgar Schumacher. 2. Geschäftliches. 3. Verschiedenes. *Der Vorstand*

NICHTOFFIZIELLER TEIL - PARTIE NON OFFICIELLE

Sektion Büren/Aarberg des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Klauserversammlung, Mittwoch, den 10. Dezember, um 14.15 Uhr, im Hotel Bahnhof, in Lyss. Traktanden: 1. Geschäftliches. 2. Musikalische Darbietungen. 3. Vortrag von Frl. Dr. Elsbeth Merz, Thun, über Annette von Droste-Hülshoff. 4. Zvieri und gemeinsames Singen. Gäste sind herzlich willkommen! Bringt bitte das Quempasheft mit!

Sektion Bern und Umgebung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Adventfeier: Freitag, den 12. Dezember, 17 Uhr, im Singsaal des Schulhauses Monbijou (Sulgeneckstrasse 26; I. Stock). *Weihnachtliche Feierstunde mit einer Schulklasse.* Gäste sind willkommen. Anschliessend Nachtessen in der Roteunde des Café Rudolf (Laupenstrasse 1, I. Stock).

Lehrergesangverein Konolfingen. Samstag, 6. Dezember, Probe mit Kammerchor, 14.30 Uhr, im Oberseminar in Bern. Sonntag, 7. Dezember, 13.30 Uhr, Aufstellprobe in der Kirche Signau. 15.15 Uhr, Advents-Konzert in Signau. 20.00 Uhr, Advents-Konzert in Worb.

Seeländischer Lehrergesangverein. Liturgische Adventsfeiern Sonntag, den 7. Dezember, in Büren, um 16.15 Uhr, in Lyss um 20 Uhr.

Lehrergesangverein Bern. Probe Montag, den 8. Dezember, 20 Uhr, Gesamtchor, Singsaal Monbijou.

Lehrergesangverein Biel und Umgebung. Wiederbeginn der Proben, Montag, 8. Dezember, um 17 Uhr, in der Aula des Dufourschulhauses. Stoff: Messe von Mozart. Neue Mitglieder herzlich willkommen.

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag, den 11. Dezember, um 16.45 Uhr, in der Aula des Seminars.

Lehrerturnverein Thun. Wir turnen jeden Montag, ab 17 Uhr, in der Eigerturnhalle.

Lehrerinnenturnverein Thun. Wir turnen jeden Dienstag, von 17-18 Uhr, in der Eigerturnhalle. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

Freie Pädagogische Vereinigung, Langenthal. 3. Vortrag von Herrn Prof. Eymann, Bern, über *Goethe* im Zyklus « Deutsche Literatur im Lichte der Geistesgeschichte » im Gasthaus Turm, Langenthal, Mittwoch, den 10. Dezember, um 14.15 Uhr. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Pädagogische Arbeitsgruppe Köniz. Nächste Zusammenkunft: Mittwoch, den 10. Dezember, 16.30 Uhr, im Restaurant Liebefeld. Lektüre und Aussprache über: « Meditativ erarbeitete Menschenkunde » von Rud. Steiner. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Kolleginnen und Kollegen, kauft den

Schweizerischen Lehrerkalender!

29

Alles für den WINTER sport

Naturfreunde SPORThAUS

Bern, Neuengasse 21, Telephon 32625

Vorteilhafte Preise

312

Daran denken,
Bücher schenken!

Buchhandlung zum Zytglogge

W. Triebow, Bern
Hoteltgasse 1, Tel. 3 65 54

12

MOSER-GLASER
SCHULTRANSFORMATOREN UND SCHULGLEICHRICHTER
wurden durch Zusammenlegung der Erfahrungen in Schule und Fabrik entwickelt.

Prospekte durch: **MOSER-GLASER & CO. AG.**
Transformatorfabrik
Muttenz bei Basel

MG 197

316

Aktenmappen
Schulmappen
Reissverschlussmappen

fritz
LEDERWAREN

Bern, Gerechtigkeitsgasse 25

Berner Schulblatt

L'ECOLE BERNOISE

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Übungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. **Redaktor der «Schulpraxis»:** Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 4 41 62. **Abonnementspreis per Jahr:** Für Nichtmitglieder Fr. 15.-, halbjährlich Fr. 7.50. **Insertionspreis:** Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 50 Rp. **Annoncen-Regie:** Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern, Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. **Prix de l'abonnement par an:** Pour les non-sociétaires Fr. 15.-, 6 mois 7 fr. 50. **Annonces:** 15 ct. le millimètre, réclames 50 ct. le millimètre. **Régie des annonces:** Orell Füssli-Annonces, place de la Gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Genève, Martigny

INHALT · SOMMAIRE

Birke im Nebel	555	Aus dem Schweizerischen Lehrerverein	558	«Il n'est pas bien honnête qu'une femme	
Verband Bernischer Lehrerturnvereine	555	Schulfunksendungen	560	sache tant de choses	561
Pro Juventute-Karten 1952	557	Berner Schulwarte	560	Cartes Pro Juventute	562
Neue Ehrendoktoren	557	Verschiedenes	560	Bibliographie	563
† Wilhelm Schwab	557	Kalender, Jahresberichte	560		

Birke im Nebel

Manfred Hausmann

*Das Summen ist verstummt, das du verschleiert
im Innern deines Laubgeriesel's sangst.*

*Der Tanz geschieht nicht mehr, den du gefeiert,
als du die Zweige weich und langsam schwangst.*

*Und auch die Farben sind, die helle Rinde,
das Gold der Beugung, das durchflirte Grün,
erloschen. Nur das Graue gilt und Blinde,
das dich umhüllt mit sickerndem Versprühn.*

*Und dennoch trägst du dich, ein leichter Schatten,
im Zwiellicht unverwechselbar empor
und bist noch luftgelöster mit dem matten
Gehänge deines Haares als zuvor.*

*So hat der Tag, der dir das Trübe sendet,
dich, wie du's duldest, erst zu dir vollendet.*

Aus: Manfred Hausmann, *Gedichte*. S. Fischer Verlag, Frankfurt a. M.

Verband Bernischer Lehrerturnvereine

Erste Hilfe bei Skiunfällen

Mit tatendurstigen Buben und lebensfrohen Mädchen verbringe ich vier Tage im Schnee. Nun sind schon zwei Tage vorbei und alles ist gut gegangen. Zwar trauen wir uns viel zu, denn «wer sich viel zutraut, wird viel leisten». Aber an alle vorhandenen Gefahren glaube ich gedacht zu haben.

Doch, was will dort mein Peter am Steilhang drüben? Will er diesen Schuss fahren? – Er wagt die Fahrt! Die Mulde steht er sicher nicht. Wenn das nur gut abläuft!

Es läuft nicht gut ab. Der Bub bleibt verletzt liegen. «Wer sich zuviel zutraut, wird Patient» (Dr. P. Gut: Unfallhilfe und Hygiene im Alpinismus und Winter-

sport). Diesen Hoger hatte ich verboten. Doch unter diesen Umständen spielt die disziplinarische Seite der Angelegenheit gar keine Rolle. Wichtig ist jetzt nur der

Beinbruch

Mein Peter hat Gründliches geleistet. Der linke Unterschenkel ist deutlich abgeknickt und der Fuss liegt unnatürlich flach auf dem Schnee. Am Hosenbein zeigen sich Blutflecken. «Es tut nicht sehr weh», findet Peter. Der Schock hält noch den Schmerz zurück. «Es wird auch weiterhin nicht sehr weh tun und nächsten Winter wirst du wieder skifahren können!» beruhige ich den Dreizehnjährigen. «Nimm hier die zwei kleinen Tabletten!» Willi gibt von seiner Orange einige kleine Schnitzte, weil wir keinen Tee bei uns tragen. Mit dem Orangensaft schlucken sich die schmerzlindernden, kleinen Cibalgintabletten leicht. Hans und Ernst, die sicheren Fahrer, schicke ich zum Telephon. Wie angenehm, dass ich ihnen die Nummer des Arztes gleich mitgeben konnte, da ich sie mir notiert hatte. Peters Kopf wird auf Skijacken gebettet. Der Ski an seinem gesunden Bein wird gelöst. Mit dem Taschenmesser öffne ich die Naht an Peters Hosenbein und lege die Wunde frei. Ein Stück Knochen hat die Haut durchstoßen, aber es blutet nur wenig. Ohne Druck verbinde ich mit einer Verbandpatrone. «Nun du, Hans, halte Peter am Oberschenkel, und ihr andern, legt mir hier im Schnee alle Steigfelle, Riemchen, Schnüre, Jacken und Handschuhe hin, die wir bei uns haben!» Ich ergreife sanft den unnatürlich liegenden linken Fuss an Ferse und Schuhnase und ziehe am Bein. Peter findet das nicht schmerzhaft. Willi löst nun in dieser Stellung auch den linken Ski ab. Unter kräftigem Längszug drehe ich nun den Fuss langsam in seine Normalstellung. Es ist wichtig, diese Drehung unter Zug vorzunehmen, weil diese Bewegung sonst sehr schmerzhaft wäre. «Jetzt Riemchen für die Füsse!» Schuhnasen zusammenbinden. Polster zwischen die Knie. Knie zusammenbinden. Die elastischen Binden sind dazu

äusserst praktisch. « So, jetzt Peter, trotz warmem Sonnenschein musst du noch Willis Pullover und meine Skijacke mit Kapuze anziehen. » Peters einen Skistock brauchen wir als Lineal für sein gebrochenes Bein und binden ihn wohlgepolstert auf die Aussenseite des kranken Beines. So verfertigen wir ein solides, starres, möglichst schmerzfreies Paket aus beiden Beinen und dem Skistock. (Knie leicht gebeugt.) – Peter liegt auf einer Windjacke und erzählt von seiner Fahrt. Er sei ganz selber schuld, findet er. Eine leider seltene, lobenswerte Erkenntnis. Nur wegen den Eltern sei es dumm und wegen dem Süssmostrennen von morgen. – Aus dem Rucksack kommt nun, weil kein anderer Schlitten erreichbar ist, die Schlitten-Improvisation. Mit ihr sind bald Spitzen und Enden von Peters Ski hüftbreit recht stabil verbunden. Solide Skistöcke stecke ich von der Skispitze her mit den Griffen durch die Bindung. An den Stocktellern hängen aufgespiesst zwei weitere Stöcke. Die vier Teller binden wir jetzt kräftig bei den Skispitzen fest, kreuzen die « Zugstöcke » und binden sie an der Kreuzungsstelle solid zusammen. Zwischen den « Liegestöcken » spannen wir im Zickzack Felle, legen Peter vorsichtig auf dieses Lager, seinen Kopf bei den Skispitzen auf den Rucksack gebettet. Abermals brauchen wir Riemen und Felle, um unseren Freund auf seinem Fahrzeug festzubinden. Wir haben dabei dafür gesorgt, dass er trotz seiner mumienhaften Verpackung sein kleines Bedürfnis gelegentlich wird verrichten können, ohne dass alles aufgelöst werden muss. *Zusammenfassend*: Schmerztabletten, Arzt benachrichtigen, evtl. Fahrzeug bestellen. Blutige Beinbrüche zuerst verbinden. Auch bei Beinbruch-Verdacht richtig fixieren. Das gesunde Bein ist die natürlichste Schiene für das verletzte. Aussen helfen Kramerschiene, Schindeln, Brettchen, Äste, Skistöcke u. a. m. Den Verletzten solid mit dem Schlitten zusammenbinden. Kopf hangabwärts transportieren!

Quetschungen, Zerrungen, Verstauchungen

Schmerzt das *Kniegelenk*, jedoch nicht allzusehr, so können wir es mit einem elastischen Verband als erste Hilfe bewenden lassen. Die elastische Binde darf ohne weiteres über der Skihose getragen werden, wenn sich nicht die Eitelkeit als unüberwindliches Hindernis in den Weg stellt. In leichten Fällen genügt der durch die Binde bewirkte Halt, um dem Verletzten den Schmerz in solchem Masse zu lindern, dass er sich sicher genug fühlt, die Talfahrt ohne weitere Hilfe zu bewältigen. Bei starken Schmerzen: Schmerztablette, Verband (Knie leicht gebeugt), Transport wie beim Beinbruch. Eine *Fussverstauchung* unterscheidet sich oft erst im Röntgenbild von einem Knöchelbruch. Fuss im Skischuh belassen, Schnürung nur bei Erfrierungsgefahr lockern. Unter Umständen Schmerzmittel. Fixation für den Transport, wenigstens so weitgehend, dass keine Schmerzen durch Bewegungen entstehen. In der Unterkunft nur ja nicht massieren, sondern mit Kälte behandeln: Arnikatinktur in Wasser (1 Esslöffel auf 1 Glas), 70% Alkohol zu gleichen Teilen mit Wasser oder kalt angemachtes Lehm-pulver (im Handel als AION-A), ein Mittel, mit dem der Verfasser mehrmals gute Erfolge erzielte. Die bekannte *Daumenverstauchung* des Skifahrers ist im gleichen Sinne zu behandeln.

Ausrenkungen

Nur nicht selber einrenken! Schmerztabletten! In der unnatürlichen Stellung fixieren so gut es geht. Ausgerenkten Arm zum Beispiel auf dem Körper befestigen. So schnell wie möglich zum Arzt!

Wunden

von Skistöcken, Skikanten, Stacheldraht u. a. sind keinesfalls auszuwaschen, ausser sie seien mit Erde stark verschmutzt. Vorerst ruhig bluten lassen, dann verbinden. Arterielle Blutungen mit viel Druck lokal verbinden. Wenn das nicht genügt, dann ungefähr eine Handbreite herzwärts der Wunde den Blutzufluss kräftig abschnüren. Diese Unterbindung muss aber nach 15 Minuten wieder für einen Augenblick gelockert werden. Ein Wort noch über *Schürfwunden*: Rauher Schnee erzeugt sie gerne an unbehandschuhten Händen und am Gesicht. Weil Kälte die Wundheilung verzögert, plagen uns diese Schürfwunden beim Skifahren meist sehr lange. Unverschmutzt bleiben sie harmlos. Sonne und Wärme fördern ihre Heilung.

Erfrierungen

Die weissgewordene Nasenspitze, das Ohrläppchen, die Wange (über den Backenknochen), das Kinn, die Finger schon im Freien sofort mit Unguentolan massieren. *Nicht mit Schnee reiben*, der leicht die jetzt sehr empfindliche Haut beschädigt. In der Unterkunft sind erfrorene Glieder in kaltem Wasser *langsam* aufzutauen.

Erstickung

durch Lawinenunfall. Mund von eingedrungenem Schnee befreien. Zunge hervorziehen und mit Taschentuch auf das Kinn binden. Herzmassage durch Schläge mit der Handballer auf die Herzgegend. Künstliche Atmung! Nie einem Ohnmächtigen Flüssigkeiten eingeben!

Wunde Fersen

entstehen leicht bei schlecht passenden Schuhen. Ein Ristriemen an den Schuhen oder an der Bindung befestigt, entlastet die Ferse und gibt Schmerzfreiheit.

Rucksackapotheke

Verbandpatronen, elastische Binden, Heftpflaster mit Vioformgaze (Dermaplast elastisch), Heftpflaster (für das Flickern von Kleidern auf die Innenseite kleben), Coramin mit Traubenzucker (Herzmittel), Traubenzucker, Cibalgin (Schmerzmittel), Unguentolan (Fischtransalbe für Wunden, Erfrierungen, Verbrennungen, Sonnenbrand). Jodtinktur oder Desogen. Schere (stumpf, rostfrei), Pinzette, Fieberthermometer, Verbandklammern, Sicherheitsnadeln. Alles in Blechschachtel.

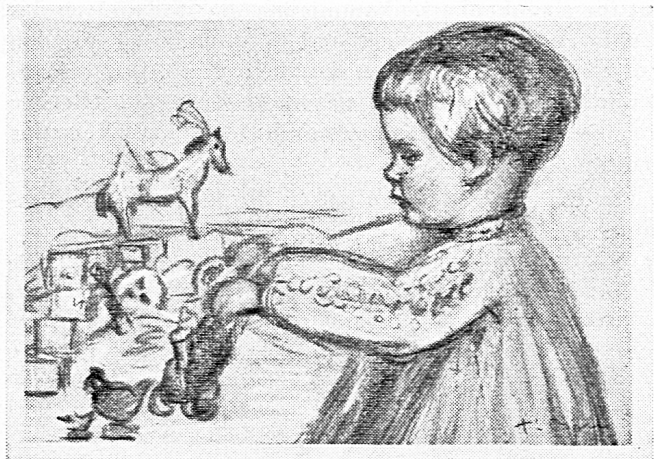
Von Peters Eltern ist ein Brief gekommen: « ... vielen Dank für Ihre Mühe! » Das Papier kommt in meine Sammlung äusserst seltener Schriftstücke. Der Lehrer ist, zumindest moralisch, zur Hilfeleistung verpflichtet. Will er seine Pflicht erfüllen, dann bedingt das materielle und ideelle Bereitschaft zum Helfen, also Ausrüstung, Können und Wollen. Seine Hilfe wird ihm Geld und Mühe kosten, ihm aber selten Dank eintragen. Ist ihm jedoch an der Sache des Skifahrens gelegen, dann wird er leicht auch ihr Ungemach auf sich nehmen. Wie der

Araber wird er sich sagen: «Man soll sich nicht ärgern, dass der Rosenstrauch Dornen trägt, sondern freuen, dass der Dornenstrauch Rosen trägt.» *E. Frutiger*

Demjenigen, der sich weiter mit dem Thema befassen will, sei empfohlen: Dr. Paul Gut: Unfallhilfe und Hygiene im Alpinismus und Wintersport. Verlag Orell Füssli, Zürich.

Pro Juventute-Karten 1952

Der Reinertrag des diesjährigen Pro Juventute-Dezemberverkaufs wird dazu dienen, vielen hundert Säuglingen, Kleinkindern und Müttern unseres Landes zu helfen. Wenn daher in diesen Tagen wiederum – wie seit 40 Jahren – die Buben und Mädchen mit den hübschen Pro Juventute-Karten und -Marken an die Türen klopfen, so gilt ihre uneigennützig Verkaufstätigkeit in erster Linie den Kleinsten und Hilflosesten, denen unsere Hilfe zuteil werden soll.



Henriette Bolle, Morges, hat für die beliebten Künstlerkarten duftige Pastelle mit Kindersujets gemalt. Entzückende Tierbildchen hat der Luzerner Künstler Walter Linsenmaier geschaffen; sie schmücken die gediegenen Glückwunsch-Doppelkärtchen. Für die neuartigen Briefkärtchen hat Marion Diethelm aparte, farbenfrohe Blumenmotive beigezeichnet. Diese allgemein geschätzten «Glückwunschbriefchen» können durch den Wegfall eines Textaufdruckes während des ganzen Jahres verwendet werden.

Neue Ehrendoktoren

Die Universität Bern beging Samstag, den 29. November ihre 118. Stiftungsfeier. Nach der Übergabe des Rektorates an den neuen Rektor für das Jahr 1953

Prof. Dr. A. Alder

Direktor der Bernischen Lehrerversicherungskasse folgten die Ehrenpromotionen. Zum Ehrendoktor der philosophisch-historischen Fakultät wurde ernannt:

Hans Zulliger

Lehrer in Ittigen

mit der Laudatio:

«Hans Zulliger, der Einsichten und Methoden der Tiefenpsychologie und der Psychodiagnostik mit sicherem Blick für seine Erziehertätigkeit nutzbar gemacht

und damit die Kenntnis des Seelenlebens des Kindes in bedeutsamer Weise gefördert hat.»

Die evangelisch-theologische Fakultät verlieh den Ehrendoktor an

Paul Marti

Pfarrer in Bolligen

und Mitglied der Seminarkommission

«in Würdigung seiner langjährigen und verdienten Tätigkeit als Vizepräsident der Evangelisch-theologischen Prüfungskommission des Kantons Bern, seiner literarischen Arbeiten auf verschiedenen Gebieten der Theologie und seiner Bemühungen um die Zusammenarbeit von Kirche und Schule».

Wir entbieten Hans Zulliger, unserm geschätzten Kollegen in Ittigen, dessen wegweisende Bücher über Kinderpsychologie und Erziehungsschwierigkeiten wohl in vielen Lehrerbibliotheken stehen, aber auch Herrn Pfarrer Marti, der der Lehrerschaft durch seine Mitarbeit an der «Schulpraxis» näher bekannt geworden ist, zur wohlverdienten akademischen Ehrung unsere herzlichen Glückwünsche.

P. F.

† Wilhelm Schwab

alt Sekundarlehrer in Wynigen

Am 27. Oktober 1952 verschied unerwartet rasch in seinem 70. Altersjahr Wilhelm Schwab, gewesener Sekundarlehrer. Eine stattliche Trauergemeinde begleitete den Verstorbenen zur ewigen Ruhe und nahm Abschied von ihm.

Wilhelm Schwab wurde in Biel als Sohn eines Lehrers geboren. Nach Absolvierung der obligatorischen Schulzeit erlernte er den Schlosserberuf. Anschliessend erwarb er sich das Diplom als Maschinentechner. Gesundheitliche Rücksichten sowie die Erkenntnis, zur Arbeit an lebendigem Material berufen zu sein, bewogen ihn, das Studium an der Lehramtsschule der Universität in Bern aufzunehmen. Im Jahre 1912 schloss er dieses mit der Erwerbung des Sekundarlehrerpatentes mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung erfolgreich ab. Im folgenden Jahre wurde er als Lehrer nach Wynigen gewählt. 1921 verheiratete er sich mit Lina Herrmann, die dazumal Haushaltungslehrerin in Wynigen war. Der glücklichen Ehe entsprossen zwei Töchter und ein Sohn.

Wilhelm Schwab arbeitete mit unermüdlichem Eifer, mit Pflichtbewusstsein und grosser Hingabe in seinem Beruf. Immer suchte er sich weiterzubilden und war bestrebt, seinen Schülern einen guten Schulsack auf den Lebensweg mitzugeben.

Wie sehr ihm die Schule am Herzen lag, mag die Tatsache zeigen, dass er auch nach seiner Pensionierung im Herbst 1949 noch oft in die Schule kam und sich nach den Schülern erkundigte.

Der Verstorbene war ein Helfer. Sein Dienst galt auch den Kranken, was sich darin zeigt, dass er bis kurz vor seinem Tode Kassier und Sekretär des Krankenpflegevereins war. Längere Zeit amtierte er als Präsident des Samariterversins. Dem Vorstände des Fürsorgevereins für Alkoholranke gehörte er auch einige Jahre an. Alljährlich organisierte Wilhelm Schwab im Winter sogenannte Bildungs- und Diskussionsabende. Es war ihm

ein wichtiges Anliegen, dass sich die Dorfbewohner mit den Problemen der Politik und des Staates auseinandersetzen.

Der nun Dahingegangene war aber in alledem ein Einzelgänger. Man kam ihm nicht nahe. Daher wurde er oft nicht verstanden. Mit Geduld und grosser Ausdauer arbeitete er indessen unentwegt. Überall sah er Aufgaben. Wo er eine solche erkannte, war sie ihm auch schon Pflicht.

Die Kraft zu all dieser Arbeit schöpfte er bei Gott, wo er sich geborgen fühlte. Er konnte darum bei seinem Ableben die grossen Worte aussprechen: « Der Tod kommt als Freund zu mir. Seid getrost und frohgemut. »

Im Namen der ehemaligen Schüler sprach Herr Pfarrer Müller aus Lotzwil dem Verstorbenen den letzten Dank aus. Er versicherte, dass Herr Schwab ihnen ein lebendiges Vorbild wahrer Pflichterfüllung gewesen sei.

Für den Mittellehrerverein, Sektion Oberaargau, den allgemeinen Lehrerverein, Sektion Burgdorf, und für die Lehrerschaft Wynigen dankte Sekundarlehrer Appoloni aus Hasle-Rüegsau mit bewegten Worten dem nun Verewigten für seine treue und aufrichtige Kollegialität, die er immer an den Tag legte.

Wir wollen Wilhelm Schwab ein gutes Andenken bewahren.

R. T.

AUS DEM SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREIN

Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Wahl der Delegiertenversammlung 1953

Sehr geehrte Kassenmitglieder!

Mit dem 1. Juli 1952 sind die neuen Statuten unserer Krankenkasse in Kraft getreten. Sie werden den Mitgliedern mit dem Versand der Einzahlungsscheine für den nächsten Semesterbeitrag zugestellt werden. Die revidierten Statuten enthalten einige wesentliche Änderungen in bezug auf die Zusammensetzung und Wahl der Delegiertenversammlung.

Bisher bildeten diejenigen Delegierten des Schweizerischen Lehrervereins, die zugleich auch Mitglieder der Lehrerkrankenkasse waren, zusammen mit der Krankenkassenkommission und der Rechnungsprüfungskommission die Delegiertenversammlung unserer Kasse. So war die Zahl der Vertreter einer Sektion stark vom Zufall abhängig. Es konnte vorkommen, dass Sektionen mit relativ vielen Kassenmitgliedern in gewissen Jahren keinen Delegierten in die besondere Delegiertenversammlung der Kasse abordneten. Seitdem die Schweizerische Lehrerkrankenkasse die Rechtsform einer Genossenschaft angenommen hat, war ferner rechtlich zu beanstanden, dass ihre Delegiertenversammlung letzten Endes aus Wahlen hervorging, an denen zur Hauptsache nicht Mitglieder der Lehrerkrankenkasse mitwirkten.

Die neuen Statutenbestimmungen über die Wahl und die Zusammensetzung der Delegiertenversammlung der Lehrerkrankenkasse sind nun mit dem Genossenschaftsrecht in Übereinstimmung gebracht worden. Laut Art. 64 der neuen Statuten setzt sich die Delegiertenversammlung der Kasse aus den kantonalen Abordnungen, den

Mitgliedern der Krankenkassenkommission und der Rechnungsprüfungskommission zusammen. In jedem Kanton, in dem eine Sektion des Schweizerischen Lehrervereins besteht, wird auf je 250 Kassenmitglieder ein Delegierter bestimmt, mindestens jedoch ein Delegierter aus jedem Kanton.

Die Wahl der ersten Delegiertenversammlung nach Inkrafttreten der neuen Statuten erfolgt durch die Urabstimmung auf Vorschlag der Krankenkassenkommission. Bei der Aufstellung der Wahlvorschläge sind die weiblichen Kassenmitglieder angemessen zu berücksichtigen. Im weiteren bestimmt Art. 63 der Statuten, dass die Organisation der Urabstimmung durch die Krankenkasse besorgt wird.

In Ausführung der erwähnten Statutenbestimmungen hat die Krankenkassenkommission die Modalitäten des Wahlverfahrens festgelegt und in Verbindung mit den Vorständen der Sektionen des Schweizerischen Lehrervereins eine Liste von *Wahlvorschlägen* aufgestellt, die wir hiernach den Kassenmitgliedern zur Kenntnis bringen.

Für das *Wahlverfahren* gelten die folgenden Bestimmungen:

1. Zur Teilnahme an der Wahl der Delegierten sind alle handlungsfähigen Mitglieder und die gesetzlichen Vertreter der handlungsunfähigen Mitglieder der Kasse berechtigt.
2. Für die Wahl der Delegierten bildet das ganze Tätigkeitsgebiet der Kasse einen einzigen Wahlkreis, wobei Art. 64 der Statuten zu beachten ist.
3. Die Amtsdauer der Delegierten beginnt mit der Validierung ihrer Wahl durch die Kontrollstelle und endet mit der Validierung der Wahl ihrer Nachfolger.
4. Die Delegierten werden mit Verwendung von Wahllisten auf dem Korrespondenzweg in direkter geheimer Abstimmung gewählt. Unter den in Punkt 7 genannten Voraussetzungen kann an Stelle des Wahlvorganges mittels Wahllisten die stille Wahl treten.
5. Der Vorstand der SLKK und die erste Sekretärin amten als Wahlkommission.
6. *Wahlvorschläge* aus dem Kreise der Mitglieder können bis zum 27. Dezember 1952 dem Vorstand der SLKK eingereicht werden. Sie müssen, um gültig zu sein, von mindestens 25 stimmberechtigten Kassenmitgliedern desselben Kantons unterzeichnet sein. Für die Unterzeichner und die Vorgeschlagenen sind anzugeben: Name, Vorname, Beruf, Adresse und Mitgliedsnummer.
Die Wahlvorschläge gelten nur, wenn sie von Zustimmungserklärungen der Vorgeschlagenen begleitet sind. Kein Kassenmitglied darf mehr als einen Wahlvorschlag unterzeichnen. Kein Kandidatename darf auf mehr als einem Wahlvorschlag stehen.
7. Wenn aus keinem Kanton mehr Kandidaten vorgeschlagen werden, als Delegierte zu wählen sind, oder, falls mehr Vorschläge eingereicht werden, eine Einigung zwischen dem Sektionsvorstand und den weiteren Vorschlagenden erreicht wird, so kann die KKK die Vorgeschlagenen ohne Durchführung der Wahl auf dem Korrespondenzwege als gewählt bezeichnen und den angesetzten Wahlgang widerrufen.
8. Für die Wahl auf dem Korrespondenzwege erhält jedes stimmberechtigte Kassenmitglied bis 31. Januar 1953 per Post ein Verzeichnis der rechtsgültig eingereichten Wahlvorschläge, die Wahlliste, eine Erläuterung des Wahlverfahrens und einen Frankobriefumschlag zur Einsendung der Wahlliste an das Wahlbüro.

9. Die Stimmberechtigten haben die Wahlliste unter Benutzung des vorgeschriebenen Frankobriefumschlages bis zum 15. Februar 1953 an das Wahlbüro (Sekretariat der SLKK) einzusenden.
10. Nach Eingang der Wahllisten nimmt die Wahlkommission ein Wahlprotokoll auf. Dieses wird mit allen eingelangten Wahllisten der Rechnungsprüfungskommission der SLKK, die als Kontrollstelle amtiert, überwiesen.
- Nach Verifikation des Wahlprotokolles wird das Wahlergebnis in der « Schweizerischen Lehrerzeitung » und im « Berner Schulblatt » veröffentlicht.

Vorschläge

der Sektionsvorstände des Schweizerischen Lehrervereins und der Krankenkassenkommission für die Wahl der Delegierten der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse:

Kanton Zürich (8 Delegierte):

Herr Jakob Baur, Sekundarlehrer, Zürich
 Herr Edwin Blickensdorfer, Lehrer, Waltalingen
 Herr Jakob Bosshard, Sekundarlehrer, Winterthur
 Herr Paul Frey, Sekundarlehrer, Zürich
 Frl. Melanie Lichti, Lehrerin, Winterthur
 Frl. Elsa Milt, Lehrerin, Zürich
 Herr Arnold Müller, Lehrer, Zürich
 Herr Hans Simmler, Lehrer, Kloten

Kanton Bern (6 Delegierte):

Herr Albert Althaus, Lehrer, Bern
 Herr Laurent Boillat, Lehrer, Tramelan-Dessous
 Herr François Joly, Lehrer, Courtedoux
 Frl. Heidi Oderbolz, Lehrerin, Grindelwald
 Frl. Anna Rellstab, Lehrerin, Belp
 Herr Helmut Schärli, Sekundarlehrer, Bern

Kanton Aargau (2 Delegierte):

Herr Walter Basler, Seminar-Verwalter, Wettingen
 Frl. Gertrud Wyss, Seminarlehrerin, Aarau

Kanton Luzern (1 Delegierter):

Herr Peter Spreng, Lehrer, Luzern

Kanton Solothurn (1 Delegierter):

Herr Karl Brunner, Lehrer, Kriegstetten

Kanton Baselstadt (1 Delegierter):

Herr Dr. Otto Rehmann, Reallehrer, Liestal

Kanton Schaffhausen (1 Delegierter):

Herr Hans Friedrich, Lehrer, Hallau

Kanton Appenzell (1 Delegierter):

Herr Hans Frischknecht, Lehrer, Einfang/Herisau

Kanton St. Gallen (1 Delegierter):

Herr Louis Kessely, Lehrer, Heerbrugg

Kanton Glarus (1 Delegierter):

Herr Julius Caffisch, Sekundarlehrer, Niederurnen

Kanton Graubünden (1 Delegierter):

Herr Jakob Hassler, Lehrer, Chur

Kanton Thurgau (1 Delegierter):

Herr Anton Künzle, a. Lehrer, Romanshorn

Kanton Zug (1 Delegierter):

Herr Karl Keiser, Lehrer, Zug

Urschweiz (1 Delegierter):

Herr Wilhelm Beeler, a. Lehrer, Arth a. S.

Kanton Freiburg (1 Delegierter):

Frl. Berthe Probst, Lehrerin, Galmiz

Kanton Tessin (1 Delegierter):

Sig. Professore Jack Zellweger, Lugano

Zürich, den 29. November 1952

Für die Krankenkassenkommission
 Der Präsident: H. Hardmeier

« Yama-zakura » – eine Freundschaftsgabe der japanischen Kinder. Als freudige Überraschung erreichte uns eine Sendung von 400 Gramm Samen des berühmten Kirschbaumes « Sakura » (prunus donarium Siebold) aus Japan. Diese Miniatur-Kirschensteinchen, sehr zierlich anzusehen, wurden von japanischen Schulkindern gesammelt und der Schweizerjugend als Gabe der Freundschaft und des guten Willens übergeben, mit der Anregung, die Sämchen der Schweizererde anzuvertrauen. Der in Japan verehrte grossblühende Kirschbaum soll ein Gesandter der japanischen bei der schweizerischen Jugend werden. Sein alljährliches Blühen will Symbol des freudigen Gedenkens, der immer sich erneuernden Zukunftsgläubigkeit und Hoffnung auf Völkerverständigung und -freundschaft sein. Und so wollen wir den lieblichen Sakura in unserer Heimat willkommen heissen, ihn dem Wunsche unserer jungen, fernen Freunde gemäss der Schweizererde anvertrauen. « Yama-zakura » bedeutet auf Japanisch « Berg-Sakura ». Es ist dies diejenige Spielart, die in den geschützten und klimatisch bevorzugten Lagen unseres Landes am besten gedeihen dürfte. Dem Briefe der schweizerischen Gesandtschaft in Tokio an das Eidgenössische Departement des Innern, der die Sendung begleitete, lag ein reizendes Büchlein bei, das über die Bedeutung und hohe Wertschätzung der Kirschbäume in Japan vielerlei Interessantes zu berichten weiss. So erfährt man, dass die Sakurabäume durch die Jahrhunderte gepflegt werden. Ihre Arten sind mannigfach, die Züchtungen bewundert und geschätzt. Bäume, die mehrere hundert Jahre alt sind, geniessen eine beinahe mystische Verehrung. Sie sind vielfach in der Umgebung der Tempel zu finden. Yama-zakura schmücken mit den Schleiern ihrer Blüten wildwachsend die Berghänge und Flussufer. Zur Frühlingszeit, wenn die Sakura in voller Blüte stehen, feiern die Japaner ihr Kirschblütenfest. Sie besuchen die wundervollen alten Bäume, wenn diese im Schmucke ihrer rosigen oder weissen Blütenlasten prangen, sie machen Ausflüge, um die Berghänge und Flusstäler im Zauber der Blütenbäume bewundern zu können. Nachts werden einzelne ganz besonders schöne Bäume beleuchtet, und die Japaner stehen in stummes, tiefes Staunen versunken ob der Pracht. Japanische Kinder singen dann das Kirschblütenlied. Es liegt dem Büchlein bei, in Notenschrift gesetzt, mit japanischem Text.

Schulklassen, die gerne dieser freundschaftlichen Anregung folgen möchten, sind gebeten, sich beim Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins zu melden. Der Samensendung wird eine Kulturanweisung beigelegt.

Gebt jedem Sämlein, das in unsere Erde gebettet wird, einen guten Wunsch mit, ein warmes und inniges Hoffen, dass aus ihm der Blütenbaum der Menschengüte und des Friedens sich entfalten möge!

Hans Egg

Stiftung der Kur- und Wanderstationen des SLV. Wir bitten unsere Mitglieder, folgenden Text in der Ausweiskarte nachzutragen:

Stiftung Oskar Reinhart, Winterthur, Stadthausstrasse 6. Sammlung von Gemälden, Zeichnungen und Plastiken schweizerischer, deutscher und österreichischer Künstler des 18., 19. und 20. Jahrhunderts (Geschenk von Dr. Oskar Reinhart). Geöffnet täglich von 10–12 und von 14–17 Uhr, ausgenommen Montagvormittag. Eintritt für Inhaber der Ausweiskarte 50 Rp. Ermässigt Eintritt auch für Schulklassen. Auskünfte durch das Sekretariat, Telephon (052) 2 97 61.

Münzkabinett, Winterthur, Museumsstrasse 52, geöffnet Samstag- und Sonntagnachmittag. Eintritt frei.

Es gehört mit seinen rund 28 000 Münzen zu den am meisten beachteten Münzsammlungen der Schweiz.

Ausweiskarten, jetzt zu Fr. 2.—, Reisebüchlein Fr. 3.—, Ferienhausverzeichnis jetzt zu Fr. 2.50 können jederzeit bezogen werden bei der Geschäftsstelle: Frau C. Müller-Walt, Burghaldenstrasse 15, Rorschach.

Schulfunksendungen

Erstes Datum: 10.20—10.50 Uhr.

Zweites Datum: Wiederholung um 14.30—15.00 Uhr.

9. Dez./15. Dez. *Menschen und Tiere im belgischen Kongo*. Otto Lehmann von Radio Basel hatte vor einem Jahre Gelegenheit, sich an einer Expedition nach dem belgischen Kongo zu beteiligen. In der Sendung erzählt er aus dem ungemein reichen Erleben einige Musterchen, in denen er die Hörer mit Elefanten, Nilpferden, Krokodilen und Menschen bekanntmacht.
11. Dez./17. Dez. « *Vom Himmel hoch da komm ich her* », eine Folge von weihnachtlicher Musik, ausgewählt von Hans Studer, Muri. Es soll eine weihnachtliche Weihstunde werden, die den Schulen durch diese letzte Schulfunksendung des Jahres 1952 geboten wird.

Berner Schulwarte

Ausstellung « Das gute Jugendbuch »

Der Präsident des Jugendschriftenausschusses des Lehrervereins Bern-Stadt, Sekundarlehrer Heinrich Rohrer, eröffnete am letzten Samstag in der Berner Schulwarte diese alljährlich wiederkehrende Ausstellung. Er dankte vor allem dem Buchhändlerverein und der städtischen Schuldirektion für das Überlassen der Auswahlbände, sowie den Verlegern für die stete Ergänzung der Bibliothek an Neuerscheinungen. Weiter gedachte er der Mitarbeit der Zeichenklassen der städtischen Primarschulen, die einige sehenswerte Schülerarbeiten zur Belebung des Ausstellungsraumes beigesteuert haben, wie auch den nimmermüden Mitgliedern des Jugendschriftenausschusses, welche durch gewissenhafte Rezensionen während des ganzen Jahres die Neuerscheinungen prüften. Der Dank, den der Vorsitzende für diese nicht zu unterschätzende Arbeit – waren es dieses Jahr doch 169 Schriften, die begutachtet werden mussten – seinem Vorgänger, Zeichenlehrer Otto Burri, abstattete, war daher wohlverdient.

Kollege Rohrer unterstrich die Bedeutung, die einer guten Jugendliteratur für unsere Kinder zukommt, und erzählte humorvoll von einem Buben seiner Klasse, der zuerst von Büchern nichts wissen wollte, plötzlich aber, durch den Lehrer zur Lektüre aufgemuntert, zu einem begeisterten Leser wurde. Im allgemeinen hätten die Kinder einen guten Sinn für wertvolle Bücher: eine Umfrage in seiner Klasse habe ergeben, dass verschiedene Werke, auch aus der Feder älterer Verfasser, mehrmals gelesen werden.

Das Wort ergriff nun der Reiseschriftsteller René Gardi zu einer kurzweiligen Plauderei:

Vom glückhaften Wandern

Gardi spricht dem besinnlichen Wandern das Wort; er ist gegen eine Reise-Juflerei, wie sie vielfach von Organisatoren von Gesellschaftsfahrten durchgeführt wird.

Man muss sich wehren

gegen die Hast der heutigen Zeit!

rufft Gardi aus. Gesellschaftsreisen sind immer überladen; man unternehme doch einmal eine Wanderung in kleinem Kreise, wobei natürlich die Wahl des oder der Reisekameraden eine wichtige Rolle spielt. Am besten eignen sich dazu romantische Naturen. *Reisen besteht aus Erleben,*

nicht im Besichtigen. Jedermann sollte den Mut haben, das zu tun, was ihn freut, und man muss sich hüten, immer nur zu fragen: « Was sägen ächt d'Lüt? » Jedermann sei ein Kolumbus, wo immer er sich auch befinde, rät Gardi und gibt Erlebnisse mit Grenzwächtern und Schmugglern in Poschiavo zum besten, erzählt, wie er mit einem Briefträger im Emmental auf die 30 km lange Diensttour ging. Liebevoll gedenkt er jenes Berner Professors, der auf der Landkarte die Städte Bern und St. Gallen mit einem geraden Strich verbunden und diese

Strecke dann auch getreulich abgetippt hat. Man muss den *Mut zum Improvisieren*

haben, muss einmal eine Sache wagen – sie braucht gar nicht vorbereitet zu sein. Überall auf der Welt kocht man die Kartoffeln verschieden – und es wäre ganz interessant, einmal den verschiedenen Kochrezepten nachzugehen. . .

Und doch – und doch: Der weitgereiste, erfahrene Referent gesteht am Schluss seiner kurzweiligen Plauderei doch, wie gerne man wiederum in die geordneten Verhältnisse unseres Landes zurückkehrt – trotz aller Romantik des Reisens und des Erlebens – und das ist recht so und soll so sein.

Eine Anzahl wunderschöner Farbenphotos aus Nord und Süd ergänzte das unterhaltsame Referat, und die zahlreichen Zuhörer verdankten die Darbietung sehr herzlich. J. B.

Die Jugendbuchausstellung

dauert bis Sonntag, den 14. Dezember, und ist täglich, auch sonntags, geöffnet von 10 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Ein Verkauf von Büchern findet nicht statt. Die Bücher können jedoch durch sämtliche stadtbernerischen Buchhandlungen bezogen werden.

Kasperli-Theater in der Schulwarte

Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. Dezember, jeweils um 14.30 Uhr, spielt Alice Lüthi ihr Stück: « Der Chaschper u d'Wunderblume Himmelstroscht ». Eintritt: Kinder 50 Rp.; Erwachsene 1 Fr. Vorverkauf in der Jugendbuchausstellung oder in der Ausleihe der Schulwarte.

VERSCHIEDENES

Berset-Müller-Stiftung. Im Lehrerasyl Melchenbühl-Muri (Bern) ist ein Platz frei. Zur Aufnahme berechtigt sind Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen schweizerischer oder deutscher Nationalität, sowie Witwen solcher Lehrer und Erzieher, die das 55. Altersjahr zurückgelegt haben und während wenigstens 20 Jahren in der Schweiz im Lehramt tätig waren.

Das Reglement, welches über die Aufnahmebedingungen nähere Aufschluss gibt, kann bei der Vorsteherin des Asyls unentgeltlich bezogen werden.

Aufnahmegesuche sind bis zum 31. Dezember 1952 mit den laut Reglement erforderlichen Beilagen an den Präsidenten der Verwaltungskommission, Herrn F. Raafstaub, Selibühlweg 11, Bern, zu richten.

Die Verwaltungskommission

KALENDER, JAHRESBERICHTE

Schweizerischer Taschenkalender 1953 in Kleinformat. 192 Seiten deutsch/französisch, auf Dünndruckpapier, auch für Tintenschrift geeignet, Format 8,5 × 11,5 cm, roter, biegsamer Einband mit abgerundeten Ecken. Preis Fr. 3.20. Druck und Verlag von Büchler & Co., Bern. Durch jede Buchhandlung und Papeterie zu beziehen.

Den kleinen gefälligen Taschenkalender können Sie bequem bei sich tragen. In ihm können Sie an Ort und Stelle Ihre Notizen machen, die Sie für Ihre Eintragungen im Haushaltungsbuch brauchen. Er enthält 106 Seiten für Tagesnotizen, 16 Kassabuchblätter sowie 15 Seiten unbedrucktes Notizpapier. Besonders praktisch ist das alphabetisch ausgestanzte Adress- und Telephonregister, in gedrängter Form Post-, Telephon- und Telegraphentarife, die Telephongruppierung der Schweiz, Masse und Gewichte; ein Kalendarium 1953 und erstes Halbjahr 1954.

Auch Sie werden diesen treuen Helfer nicht mehr missen wollen, wenn Sie seine Dienste einmal in Anspruch genommen haben. Zweisprachig gehalten (deutsch und französisch), ist er für jedermann verwendbar, wird der kleinen, schmucken Ausführung wegen jedoch besonders von Frauen bevorzugt.

L'ECOLE BERNOISE

Molière ne dirait plus aujourd'hui :

« Il n'est pas bien honnête qu'une femme sache tant de choses »

Par Jacques Guérif

La reconnaissance, par les Nations Unies, dans la Déclaration universelle de 1948, du droit qu'ont les femmes de recevoir la même éducation que les hommes, a une haute signification: elle marque sur le plan mondial la condamnation des préjugés qui n'ont cessé de se manifester tout au long de l'histoire. Le fait que la XV^e Conférence internationale de l'instruction publique – réunie à Genève en juillet dernier – ait été en majeure partie consacrée à ce problème présente d'autant plus d'intérêt qu'il prouve la volonté des gouvernements de faire suivre la proclamation de ce principe de mesures pratiques.

Jusqu'à une date relativement récente, toutes les sociétés ont appliqué des régimes distincts à l'éducation masculine et à l'éducation féminine. Parfois les deux sexes ont constitué deux groupes pratiquement séparés. Pendant longtemps aussi, on ne s'est pas fait la même conception de leur nature, de leur origine, de leur destination. Il fallait toute l'audace de Platon pour oser donner aux femmes, dans la « République », un rôle identique à celui des hommes et pour instituer leur coéducation. Certes, les textes anciens, les chroniques du moyen âge et de la Renaissance font état du rôle considérable joué dans la politique, dans les mouvements littéraires et artistiques par des femmes habiles, courageuses et éclairées, mais ces personnalités remarquables n'ont pas empêché la majorité des hommes de penser avec le Chrysale de Molière:

Il n'est pas bien honnête et pour beaucoup de causes,
Qu'une femme étudie et sache tant de choses.

Les philosophes de l'éducation ne se sont dépris que lentement des idées régnantes. Fénelon, dont le traité fut pourtant jugé fort audacieux, n'écrivait-il pas: « Retenez les jeunes filles dans les bornes communes et apprenez-leur qu'il doit y avoir pour leur sexe une pudeur sur la science presque aussi délicate que celle qu'inspire l'horreur du vice. » Et Jean-Jacques Rousseau lui-même « subordonne la vertu des femmes à leur ignorance et à leur docilité ». Il faut attendre la période révolutionnaire pour observer un changement radical: « Les femmes sont comme les hommes, des êtres raisonnables et capables de collaborer par leurs initiatives intelligentes à l'amélioration de la société et de l'espèce, affirme Condorcet. Loin de les gêner dans leurs fonctions de mère et d'épouse, une culture intellectuelle forte les y rendra plus aptes, comme elle les rendra plus aptes à entretenir chez leur mari et à former chez leurs enfants l'amour de la vérité et le dévouement au bien public. » Vues purement abstraites et doctrinales, mais où s'exprime pourtant le pressentiment de l'évolution future.

Néanmoins ce n'est qu'un siècle plus tard, avec le progrès des idées démocratiques et les grandes transformations économiques, que le mouvement se précise.

L'action féministe s'organise. La lutte pour l'instruction des femmes aboutit, aux environs de 1875-1880, aux Etats-Unis, en Angleterre, en Allemagne, en France, à la création d'institutions savantes, qui reçoivent bientôt l'investiture officielle. L'enseignement primaire et secondaire féminin s'étend dans les pays où triomphe le libéralisme, mais avec une orientation des programmes, une limitation qui le maintiennent souvent différent de l'enseignement réservé aux garçons. Très vite, cependant, les jeunes filles à qui l'on refusait l'entrée dans les universités en forcent les portes.

La jeune fille est encore désavantagée

Les deux guerres mondiales et les pertes en vies humaines qu'elles ont entraînées, les bouleversements économiques et sociaux survenus depuis le début du siècle n'ont fait qu'accentuer le mouvement. Les femmes se sont révélées parfaitement capables de remplacer les hommes dans de nombreuses branches de l'activité industrielle. Les conditions nouvelles de la vie n'ont fait qu'augmenter le nombre de celles qui sollicitent du travail rémunéré, soit dans les usines et les magasins, soit dans les carrières libérales et administratives. Des études sérieuses et prolongées, une formation professionnelle solide sont devenues indispensables.

Pour les pays insuffisamment développés, qui s'efforcent actuellement de combler leur retard, le problème est double: l'éducation des jeunes filles doit aller de pair avec l'acquisition par les adultes de connaissances rudimentaires en hygiène, puériculture, économie domestique, rurale ou artisanale. Sans le concours des femmes dans la lutte que ces pays mènent contre la misère et l'ignorance; on ne peut espérer de résultats heureux. Il ressort des débats qui ont eu lieu à Genève cet été que les événements, en changeant la physionomie du monde, ont placé la femme, qu'elle le veuille ou non, devant des situations nouvelles qui lui étaient inconnues et auxquelles elle est obligée de s'adapter. Cette adaptation à une existence différente est devenue une question de nécessité pratique qui déborde le cadre des principes.

Il ne suffit pas de reconnaître la nécessité de l'accès des femmes à l'éducation; il faut aussi déterminer les mesures qui doivent être prises pour assurer ce libre accès. Quelle est la situation actuelle? Les difficultés d'ordre pédagogique auxquelles se heurte l'accomplissement de la scolarité obligatoire – réseau scolaire peu développé, pénurie de maîtres – sont parfois sérieuses, mais elles ne semblent pas affecter davantage les filles que les garçons, à moins que le manque d'écoles féminines ne soit plus prononcé que celui des écoles masculines, là où la séparation des sexes est rigoureusement appliquée, même au niveau de l'enseignement primaire. Les raisons essentielles de l'inégalité des sexes dans l'instruction et de l'abandon des études par les jeunes filles tiennent, d'une part, à la situation financière des parents et, d'autre part, aux coutumes du pays, aux courants d'opinion plus ou moins favorables à l'émancipation de la femme et à son apparition dans certains domaines d'activité qui ont été très longtemps considérés comme exclusivement réservés aux hommes. Ce sont donc des raisons à la fois

d'ordre économique et social, les deux facteurs agissant dans le même sens et se laissant difficilement dissocier.

Il est évident que la fréquentation d'un établissement d'enseignement professionnel ou supérieur comporte souvent des frais considérables pour l'entretien de l'étudiant, dans une ville éloignée du domicile de ses parents. Lorsque la famille ne dispose pas de moyens suffisants pour permettre à tous les enfants de parfaire leur instruction, la jeune fille se trouve désavantagée par rapport au jeune homme, celui-ci jouissant généralement de la priorité. Quand le choix ne s'impose pas de façon aussi radicale, les filles s'orientent de préférence vers les carrières qui demandent une préparation moins longue et moins coûteuse, comme les carrières commerciales. Il arrive aussi que les parents consentent plus facilement des sacrifices pour les études des garçons, du fait que les possibilités offertes aux femmes sont plus limitées que celles données aux hommes, malgré l'équivalence des connaissances et des diplômes. Les femmes abandonnent souvent leur carrière après le mariage, il ne vaut pas la peine, pense-t-on fréquemment, de leur donner une préparation professionnelle comportant des études longues et coûteuses et qui n'est pas destinée à leur servir de gagne-pain.

A connaissances égales, situation égale

Tout en soulignant la nécessité d'adapter les mesures qu'ils envisagent à la situation de chaque pays, les 102 éducateurs qui représentaient à Genève cette année 51 gouvernements ont indiqué les mesures à prendre pour vaincre les préjugés et surmonter les obstacles. Dans l'élaboration des plans qui tendent à la généralisation de

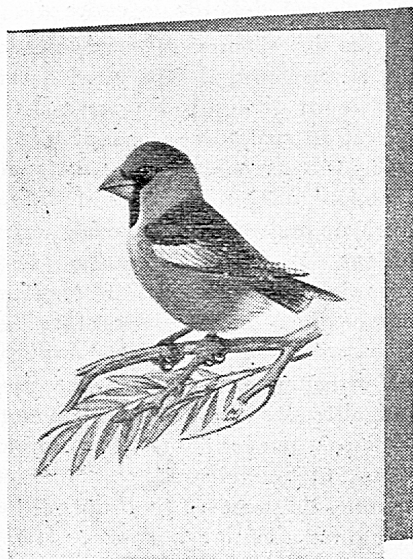
la scolarité gratuite et obligatoire, l'éducation des filles ne doit pas être sacrifiée à celle des garçons. Il importe de ne jamais perdre de vue le droit des femmes à l'instruction, chaque fois qu'il s'agit d'ouvrir de nouvelles écoles, d'augmenter les effectifs du personnel enseignant ou de construire des bâtiments scolaires. Tout en prévoyant des cours qui préparent la femme à son rôle familial et à la place qui lui revient dans la société, il faut veiller à ce que la durée de la scolarité obligatoire soit la même pour les deux sexes. A connaissances équivalentes, diplômes et offres de situation d'égale valeur. Il convient d'accorder aux jeunes filles les mêmes moyens qu'aux jeunes hommes – bourses, allocations familiales, dégrèvement de frais – pour qu'elles poursuivent sans difficultés supplémentaires leurs études dans les divers ordres d'enseignement: secondaire, professionnel, technique ou supérieur. Enfin, dans les pays intéressés par l'éducation de base, les femmes doivent pouvoir acquérir les mêmes connaissances que les hommes, tout en recevant une formation pratique, affective et morale, en harmonie avec leur rôle naturel dans la communauté.

En dépit des problèmes que pose encore le libre accès des femmes à tous les degrés de l'instruction, ainsi qu'à toutes les responsabilités civiques et sociales, il n'existe pas de différence essentielle dans les buts, entre l'éducation des femmes et celle des hommes. Hommes et femmes doivent devenir capables de penser par eux-mêmes, de comprendre le monde moderne et leur propre culture à la lumière de l'héritage de leur passé, et de participer pleinement à la vie de leur pays, sans oublier le rôle que celui-ci doit jouer dans la famille des nations.

«Le Courrier» (Unesco)

Cartes Pro Juventute

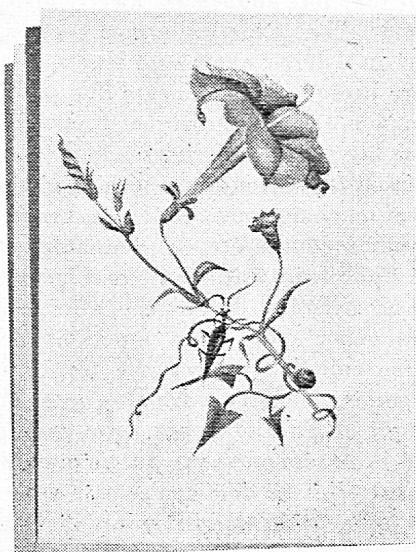
Cette année aussi Pro Juventute offre en vente deux séries de cinq fort jolies cartes de vœux, pouvant servir lors des fêtes de fin d'année, ainsi qu'en d'autres circonstances. La première série (cartes-lettres) est due à



Carte de la série de cartes de vœux, dessinée par Walter Linsenmaier

M^{me} Marion Diethelm; elle nous présente des fleurs. La seconde a pour sujets des animaux et elle reproduit des œuvres de M. Walter Linsenmaier.

N'oublions pas que le bénéfice de la vente de ces cartes doit permettre à Pro Juventute de continuer son activité bienfaisante dans tout le pays.



Carte de la série cartes-lettres, dessinée par Marion Diethelm

BIBLIOGRAPHIE

Vera Barclay, Jane et Jack. Un volume illustré de 204 pages, de la collection « Jeunesse ». Editions Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel. Broché 4 fr. 70, relié 5 fr. 70.

Jane passe ses vacances à la campagne chez M^{me} Merlin, son excellente marraine. De son côté, Jack passe les siennes non loin de là, chez M. Lupin, son parent. Les deux enfants font connaissance. Mais Jane s'aperçoit vite que son compagnon est un vilain polisson, se rend coupable de fugues et de larcins, déteste M. Lupin qui n'a que des attentions pour lui. Il déteste aussi Hugues le garde-chasse, cherche à lui faire perdre sa place et pour mieux le frapper il essaie d'empêcher Bert, le fils de celui-ci, de se faire la situation à laquelle il aspire. La bonne petite qu'est Jane est d'abord effrayée devant une telle méchanceté; ensuite elle se donne comme tâche d'amener son camarade à de meilleurs sentiments.

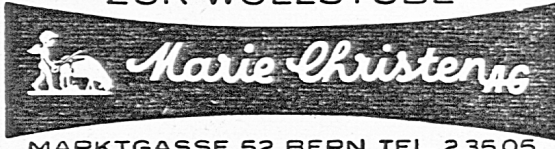
Un beau jour, notre mauvais sujet apprend par hasard que

M. Lupin n'a qu'un désir: donner à la famille du petit garçon le superbe domaine qu'il habite et dont la mère de Jack avait été déshéritée. Il commence à rentrer en lui-même et Jane l'aide très efficacement dans cette voie. Puis, au péril de leur vie, Hugues et Bert le sauvent, alors qu'il est en train de se noyer dans un étang, au moment même où il met en action une manœuvre destinée à leur nuire à tous les deux. Repentant, Jack, dont l'éducation a été terriblement négligée jusqu'ici, devient un tout bon garçon, grâce à l'influence de Jane et au bienveillant M. Lupin.

Mais les héros ne sont pas seulement Jane et Jack. Il y a encore les deux poneys sur lesquels nos deux enfants font de longues promenades, Patch, un chien fort sympathique, et une hutte dans un arbre de la forêt qui est presque un personnage. Cet ouvrage est tout simplement délicieux. Plein d'humour, il fera le bonheur des enfants de 10 à 14 ans et il ne laissera pas indifférents les adultes qui auront la bonne idée de le parcourir avant de le mettre sous l'arbre de Noël. *L. P.*

SCHÖNE HERRENHEMDEN
UND KRAWATTEN

ZUR WOLLSTUBE



MARKTGASSE 52 BERN TEL. 2 35 05

317

TIERPARK DÄHLHÖLZLI BERN

Im Vivarium neu:

Australische Teppichschlange

Afrikanische Puffotter

Südamerikanische

Stummelfussfröschen

264

**Offene
Lehrstelle**

Am Freien Gymnasium in Bern ist die Stelle eines **Lehrers für Gesang und Schülerorchester** mit 8 Wochenstunden auf Frühjahr 1953 neu zu besetzen.

Anmeldungen mit Lebenslauf und Ausweisen über Studium und bisherige Lehrtätigkeit sind bis 31. Dezember an den Unterzeichneten zu richten.

Im Auftrag der
Direktion des Freien Gymnasiums
Der Rektor: Dr. F. Schweingruber

314

Vorwissen!

DAS AKTUELLE BUCH
DES JAHRES:

Wir verteidigen Europa!



Legenden und Tatsachen über die Atlantikarmee von F. Simson, 200 S., 24 Bildtafeln, Planskizzen, Lw. Fr. 10.40

EISENHOWERS europäisches Erbe ist die NATO-Militärmacht, von welcher der Autor

mehr zu sehen bekam -als irgend ein Zivilist... vielmehr als die meisten franz. Generalstabs-offiziere.- (Berlingske Aft., Kopenhagen)

Verlangen Sie Ansichtsexemplare in einer Buchhandlung!

VERLAG PAUL HAUPT BERN



59

*Gepflegte Möbel
und Wohnausstattungen*

**Polstermöbel
Vorhänge**

E. Wagner, Bern

Kramgasse 6, Telefon 23470

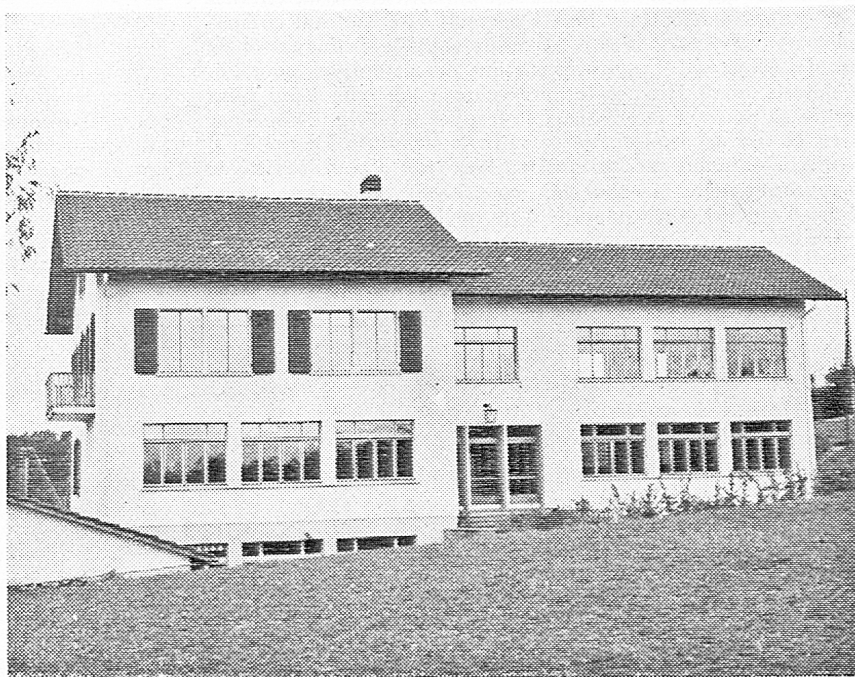
Schulhaus Trühlern

Pläne und Bauleitung: G. Rüedi, dipl. Architekt ETH, Gümmenen

Das an einem Westhang oberhalb Gümmenen (Gemeinde Mühleberg) neu erstellte Schulhaus Trühlern enthält drei Klassenzimmer, ein Handarbeitszimmer und eine vierzimmerige Lehrerwohnung. Die Schulzimmer mit annähernd quadratischen Grundrissen zeigen gegenüber den hergebrachten länglichen Schulräumen den Charakter der Wohnstube. Damit bei diesen tiefen Zimmern die den Südfenstern gegenüberliegende Wand auf alle Fälle genügend hell ist, wurde eine Lösung gefunden, indem ebenfalls die Nordseite mit kleinen Fenstern belichtet wird.

Möbliert sind die Zimmer mit flachen Zweiertischen und freien Stühlen.

Da das Gebäude am Hang steht, wurden drei Spielplätze mit Hilfe des Kelleraushubes gestaffelt angelegt. Auf der obersten Terrasse befindet sich die Spielmatte; vor dem Nordeingang (auf dem Bilde nicht sichtbar) liegt, abgewendet von den Klassenzimmern, der Hartplatz mit den Turngeräten, auf der Südseite der Pausenplatz, der vor allem den Kleinen als Tummelplatz dient. – Die Lehrerwohnung mit Küche,



Photopress

Halle, Bad, WC und Balkon befindet sich im 1. Stock. – Das Gebäude hat eine zentrale Ölheizung, die eine angepasste, sparsame Bedienung ermöglicht.

Bau und Ausstattung des neuen Schulhauses Trühlern der Gemeinde Mühleberg b. Gümmenen

	Telephon		Telephon
<i>Spenglerarbeiten und Ventilation :</i>			
Walter Baumann, Ventilations-Anlagen und Spenglerei Rosshäusern Bern	(031) 69 44 14	<i>Sonnenstoren :</i>	
<hr/>		Hermann Kästli & Sohn, Storenfabrik Spittelerstrasse 28, Bern	(031) 4 43 08
<hr/>			
<i>Schreinerarbeiten :</i>			
Ernst Gerber, dipl. Schreinermeister Mühleberg	(031) 69 41 47	<i>Zentralheizung :</i>	
<hr/>		H. Reber, Sanitäre Anlagen und Zentralheizungen Gümmenen	(031) 69 41 53
<hr/>			
<i>Sanitäre Anlagen und Wasserzuführung :</i>			
Gottfr. Grau, Wasserleitungen, sanitäre Installationen Rosshäusern Bern	(031) 69 42 07	<i>Gartengestaltung :</i>	
<hr/>		Rud. Kuster, Gärtnerei Buttenried/Mühleberg	(031) 69 42 27
<hr/>			
<i>Elektrische Installationen :</i>			
Bernische Kraftwerke AG Betriebsleitung Bern	(031) 2 44 01	<i>Wandtafeln :</i>	
<hr/>		Ernst Ingold & Co. Spezialhaus für Schulbedarf Herzogenbuchsee	(063) 5 11 03



Verlobungsringe
Bestecke



NEUE HANDELSCHULE BERN
Wallgasse 4 Nähe Bahnhof Tel. 031-3 07 66

- **Handelskurse** 3, 6 und 12 Monate. Vorbereitung auf Berufe, Prüfungen, Laborantinnen- und Hausbeamtinnenschulen. Diplom-Abschluss.
- **Verwaltung und Verkehr:** 3, 6 u. 12 Monate. Vorbereitung auf **Bahn, PTT, Zoll, Polizei, Hotel** usw.
- **Arztgehilfinnenkurse:** 12 Monate. Gründliche Ausbildung als **Arztgehilfin** und **Sekretärin**.
- Abteilung **HÖHERE HANDELSCHULE** Handelsdiplom. 2 und 3 Jahre Vorbereitung auf **Handelsmatura**. Beginn im April.

Beginn der Kurse: **Januar, April** und **Oktober**. Prospekte und unverbindliche Beratung durch das Sekretariat.

288



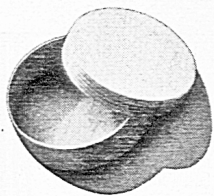
VAUCHER

SPORTGESCHÄFT
BERN

Verlangen Sie bitte unsere Wintersport-Zeitung

Theaterplatz 3 Telefon 271 63

289



**Spanschachteln
Spankörbe
Holzteller**

zum Bemalen in verschiedenen Modellen, beziehen Sie vorteilhaft bei **Ernst Bühler**

FRUTIGER HOLZSPANINDUSTRIE
Ried-Frutigen, Telefon 033-9 17 83

86

**BUCHBINDEREI
BILDER-EINRAHMUNGEN**

Paul Patzschke-Kilchenmann

Bern, Hodlerstrasse 16
Telephon 3 14 75
(ehem. Waisenhausstrasse)

JEDES BUCH

auch für die Bibliothek liefert Versandbuchhandlung

Ad. Fluri, Bern 22

Postfach Beundenfeld
205 Telephon (031) 8 91 83

315

Die

Neue Mädchenschule Bern

gegründet 1851 Waisenhausplatz 29

führt neben Kindergarten, Primar- Oberschule, Sekundarschule, Fortbildungsklasse, Kindergärtnerinnen-Seminar (Anmeldung bis 1. Januar 1954), Lehrerinnen-Seminar (Anmeldung bis 1. Februar 1953) auch eine

Elementar-Abteilung

1. bis 4. Schuljahr

Anmeldungen auf Frühjahr nimmt jederzeit die Direktion entgegen, welche auch jede Auskunft erteilt. Sprechstunden des Direktors: Dienstag bis Freitag von 11.15-12 Uhr. Telephon 2 79 81

Bern, 5. Dezember 1952 **Der Direktor**

306

**Kantonale Handelsschule Lausanne
mit Töchter-Abteilung**

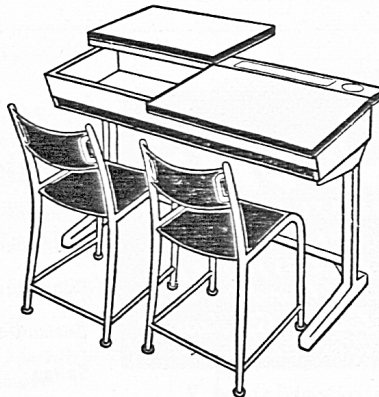
Fünf Jahresklassen. Diplom. Maturität. Spezialklassen für deutschsprachige Schüler. Bewegliche Klassen für Sprach- und Handelsfächer. Vierteljahreskurse mit wöchentlich 18 Stunden Französisch. Ferienkurse im Juli und August. **Beginn des Schuljahres: 15. April 1953.**

Schulprogramm und Auskunft erteilt: **Die Direktion**

Schul-Mobiliar 

**und was
Schul-
Kommissionen
davon halten**

„Die neuen Bigla-Schulmöbel sind sauber, sehr praktisch und solid. Sie machen die Schulzimmer freundlich, hell und einladend. Schüler und Lehrer haben richtig Freude an diesen wirklich schönen Tischen und Stühlen.“



Sind das nicht wichtige Punkte bei einer Neuanschaffung ?

Verlangen Sie auf alle Fälle unsere Preis-Offerte denn wir sind **vorteilhaft.**

Tel. (031) 686221

BIGLER, SPICHIGER & CIE. AG. BIGLEN (BERN)

Bieri-Möbel
 seit 1912 *gediegen, preiswert*
 Fabrik in **RUBIGEN** 1/2 Bern

INTERLAKEN
 Jungfraustrasse 38

Zufolge Wahl des bisherigen Stelleninhabers an die
 Schweizerschule in Lima ist an der

Schweizerschule Barcelona
 eine Primarlehrerstelle neu zu besetzen.

Bewerber sind eingeladen, ihre Anmeldungen unter
 Beilage von Lebenslauf und Photo mit Angabe
 von Referenzen einzureichen an das Hilfskomitee
 für Auslandschweizerschulen, Wallgasse 2, Bern,
 wo auch nähere Erkundigungen eingezogen werden
 können.

207

Alder & Eisenhut AG
 Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
 Küsnacht-Zürich
 Ebnat-Kappel

Das schweizerische
 Spezialgeschäft
 für
 Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf
 ab Fabrik
 an Schulen, Vereine
 und Private



22

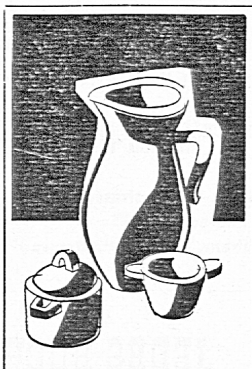


Werro's
 KUNSTGEIGENBAU-
 ATELLER
 FEINE VIOLINEN
 ALT und NEU
 Zeitglockenlaube
MULTIPLE AUSZEICHNUNG LANGENZEE

H. Werro, Bern, Zeitglockenlaube 2
 1890-1951 61 Jahre im Dienst der Geige

Feine Violinen
 alt und neu
 Schüler-
 Instrumente
 Reparaturen
 Bestandteile
 Saiten

Tel. 3 27 96



**Modellieren
 ist lehrreich!**

Wie mancher Schüler
 hat doch Mühe mit der
 räumlichen Vorstellung!
 Wenn Sie Ihrer Klasse
 aber hie und da Gelegen-
 heit zum Modellieren
 geben, zum Nachbilden
 von einfachen Gegen-
 ständen, dann wecken
 Sie das Verständnis für
 körperliches Sehen. Auch
 Sie sollten es probieren
 mit Modellieren!

**Verlangen Sie
 Gratisproben**

verschiedener Bodmer-
 Ton - Qualitäten. Anlei-
 tung zum Modellieren
 gegen Einsendung von
 90 Rp. in Briefmarken.
 Grundlegende Schrift von
 Lehrer A. Schneider,
 St. Gallen, Fr. 1.40.

223

E. Bodmer & Cie.
 Tonwarenfabrik
 ZÜRICH
 Uetlibergstrasse 140
 Telefon (051) 33 06 55

J. Hübscher, H. Frampton et E. Briod:
**Cours élémentaire de langue
 anglaise**
 7^e édition - Un volume de 200 pages, illustré,
 relié Fr. 5.-

**Cours moyen
 de la langue anglaise**
 3^e édition - Un volume de 232 pages,
 avec 26 photos, relié Fr. 5.50

51

Ces deux cours, qui transposent les éléments de la
 MODERN ENGLISH GRAMMAR, fournissent aux
 élèves une base solide pour la compréhension et la
 pratique du langage parlé et écrit.

LIBRAIRIE PAYOT - LAUSANNE
 BERNE BALE
 Bundesgasse 16 Freiestrasse 107
 Téléphone 3 55 37 Téléphone 2 11 14

285



**Wollen Sie
 mit Ihrer Klasse
 hübschen
 Weihnachts-
 schmuck selber
 herstellen?**

Dann verwenden Sie
 Metallfolien gold,
 silber, rot, blau,
 grün, kupfer.
 Format 45 x 70 cm

und als Vorlagen das Werkbuch
 «Es glänzt und glitzert»
 Fr. 4.80.

**Franz Schubiger
 Winterthur**



Musikinstrumente und Noten

Musikbücher
 Blockflöten
 Violinen

Radios
 Grammophone
 Schallplatten

Reiner
 MARKTGASSE THUN TEL. 2 20 30

Versand überallhin

244

Große Freude

Schweizer Heimatbücher

Für Fr. 4.50
 in jeder
 Buchhandlung

Selbstverfertigte **Weihnachtsarbeiten** bereiten Freude!

Wir empfehlen Ihnen:

Kunstbast «Eiche», in 25 harmonisch abgestuften Farben, dazu **Bastbuch**, reichhaltig illustriertes Anleitungsbuch

Peddigrohr natur, in div. Stärken

Holzperlen

Holzspanartikel, Spanschachteln, rund, viereckig, herzförmig, Brotkörbchen usw.

Kartonteller und Kartonschachteln

Klebeformen in grosser Auswahl, Gold- und Silbersterne

Natur-, Bunt- und Glanzpapier

Plastilin, Plastikon

Mal- und Ausschneidebogen

Einrahmebändchen

Linolschnittgeräte usw.

ERNST INGOLD & CO., HERZOGENBUCHSEE

Spezialgeschäft für Schulbedarf



112

Neuerscheinung

Theo Marthaler:

Taschenbuch für die Schweizerjugend

Eine glänzende Kombination:

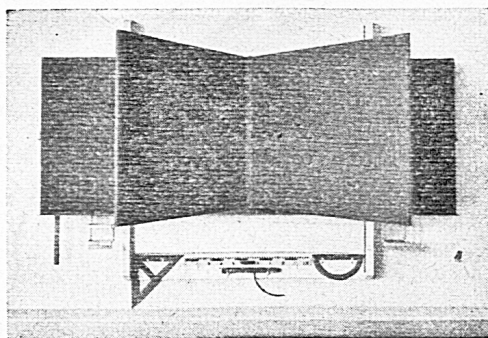
Erstens ein handliches Aufgaben- und Notizbüchlein für das ganze Jahr; zweitens ein zuverlässiger, dauernder Führer durch alle Verkehrsgefahren.

Und dazu unglaublich billig:

Erstens ist jeder Besitzer wettbewerbsberechtigt und kann schöne Preise gewinnen; zweitens kostet das Taschenbuch mit seinen 160 Seiten und vielen Abbildungen nur 90 Rappen.

Verlag der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich.
Zu beziehen bei **E. Egli, Witikonstrasse 79, Zürich 32/7.**

310



**Wandtafeln
Schultische**

vorteilhaft u. fachgemäss
von der Spezialfabrik

**Hunziker Söhne
Thalwil**

Schweiz. Spezialfabrik
für Schulmöbel

Gegründet 1880
Telephon (051) 92 09 13

249

**Transparentlämpchen
zum Weihnachtsfest**

302



Eine leichte und schöne Arbeit für Ihre Klasse

(Postkartengrösse)
Preis 30 Rp.

Kolorieren, ölen, mit Musterklammer montieren



F. Schubiger, Winterthur

Die **Holzdrechlerei O. Megert**
in Rüti bei Büren

empfiehlt sich den Schulen mit Handfertigkeitsunterricht zur Lieferung von Holztellern, Glasuntersätzli, Broschen usw. zum Bemalen und Schnitzen, in jeder gewünschten Form u. Holzart.

Muster und Preisliste stehen zu Diensten.
Telephon (032) 811 54

322

PERDURA

Wer auf diesen ruht,
schläft gut!

MATRATZEN



Federkerneinlagen wie Schlaraffia, Dea usw. Für Ferienlager u. Klubhütten äusserst günstige Spezialausführungen.
Verlangen Sie unsere Offerte.

P. Hostettler, Matratzen und Steppdecken-Fabrikation,
Galgenfeldweg 1, Bern, Telephon 031 - 8 03 96

248

Sproll
MASSIVE MÖBEL
Vorhänge
Stoff

BERN Kasinoplatz 8



DAS HAUS FÜR SCHÖNE GESCHENKE

die Freude bereiten und geschätzt werden

Qualitätswaren,
vorteilhafte
Preise

KAISER

Besuchen Sie
unsere sehenswerten
Ausstellungen

& Co. AG., Marktgasse-Amthausgasse - Telephon 2 22 22

305

Schweizer Pianos und Flügel

Burger & Jacobi,
Sabel, Blüthner,
Pleyel

in solider
Konstruktion und
prächtiger Ton-
fülle empfehlen



Telephon 2 15 33

Gute Bücher

neu und antiquarisch für
Lehrer und Schulbiblio-
theken.

Buchhandlung
Pestalozzi-
Fellenberg-Haus
Bern

Schwarztorstrasse 76
Telephon (031) 2 44 38

Klaviere

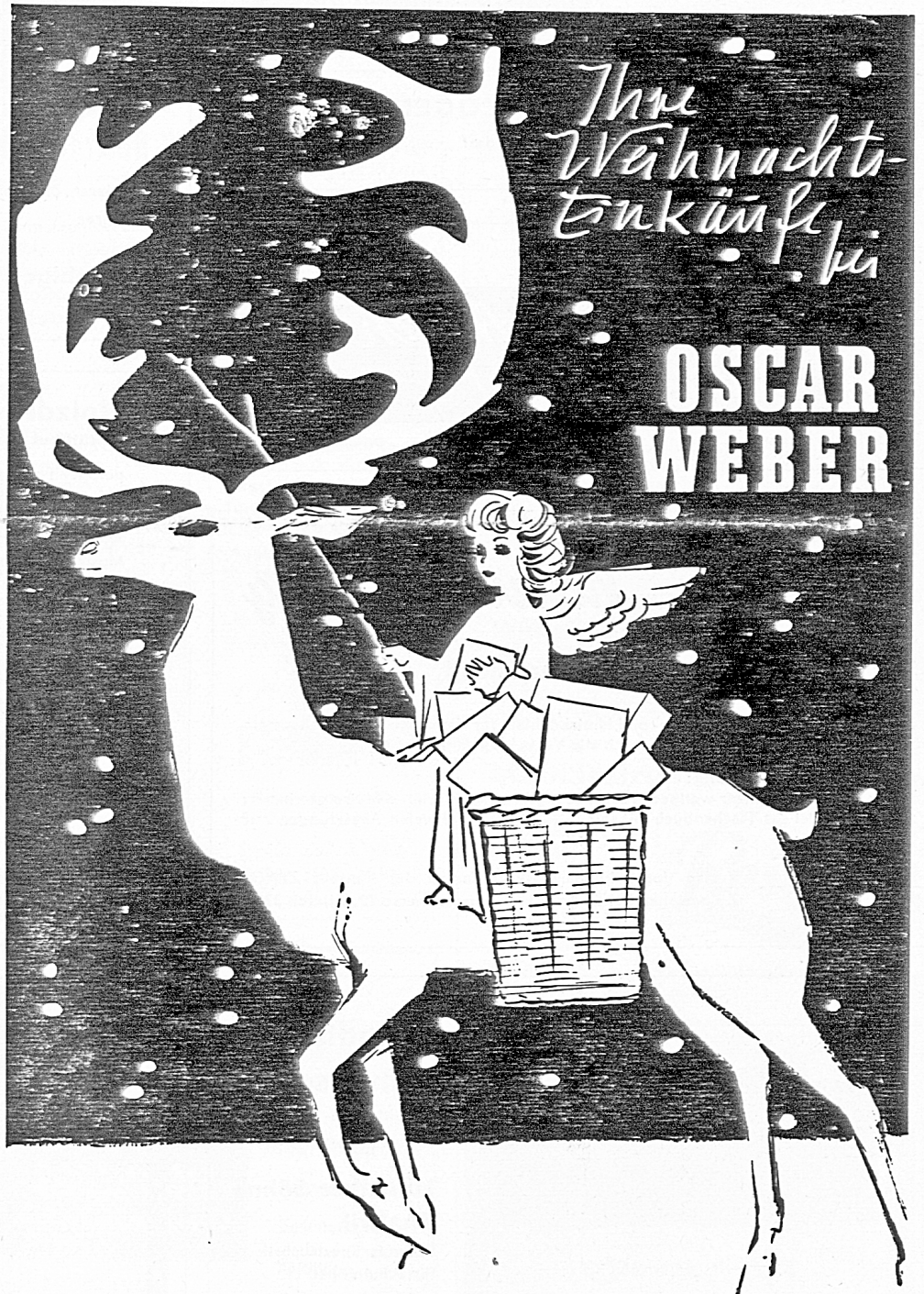
Harmoniums

Neu: Kleinklavier
5 1/2 Oktaven
Nur 120 cm lang.

Verlangen Sie Lagerlisten

Hugo Kunz, Bern
Gerechtigkeitsgasse 44

229



OSCAR WEBER AG. BERN Marktgasse 10-12